

Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 2007/2008

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **81 (2008)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Historischen Vereins
des Kantons Solothurn
über das Jahr 2007/2008

INHALTSVERZEICHNIS

	Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 2007/2008	249
I.	Allgemeines	249
II.	Mitgliederbestand	251
III.	Vorstand und Kommissionen	252
IV.	Vorträge und Anlässe	252
V.	Jahrbuch	257
	Vortragsprogramm 2007/2008 in Solothurn, Olten und Dornach	260
	Jahresrechnung	267
A.	Betriebsrechnung 2007	267
B.	Vermögensrechnung 2007	268
C.	Revisorenbericht	269
	Historischer Verein des Kantons Solothurn	
	Vorstand und Redaktionskommission	270
	Schriftenverkauf	271

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS SOLOTHURN ÜBER DAS JAHR 2007/2008

I. Allgemeines

Wie üblich dürfen wir mit dem Dank an alle Personen und Institutionen beginnen, die unsere Arbeit im Berichtsjahr unterstützt haben. Die Regierung, die Gemeinden unseres Kantons, die Referenten und Mitarbeiter am Jahrbuch, selbstverständlich aber auch die einzelnen Mitglieder haben alle auf ihre Weise dazu beigetragen, dass der Historische Verein auf ein weiteres Jahr erfolgreicher Tätigkeit im üblichen Rahmen zurückblicken kann.

Wer würde sich noch erinnern, dass dies der gesamte Einleitungstext zum Jahresbericht 1983 im 57. Band des Jahrbuchs für Solothurnische Geschichte (1984) war? Der frischgebackene Aktuar hatte sich, auch in inhaltlicher Anlehnung an seinen Vorgänger, kurz gehalten.

Heute, in seinem 25. und letzten Jahresbericht, holt er, wie seit geraumer Zeit üblich, etwas weiter aus. Selbstverständlich stimmt der Text von 1984 übers Ganze gesehen immer noch. Einige Akzente haben sich indessen doch verschoben.

So hat sich die Regierung als Direktzahlerin ordentlicher Staatsbeiträge (damals immerhin 8000 Franken plus 600 Franken für Vorträge) im Rahmen der kantonalen Sparanstrengungen längst zurückgezogen; zum Glück und in verdankenswerter Weise springt der Lotteriefonds regelmässig in die Lücke, so dass das Jahrbuch weiterhin alljährlich erscheinen kann.

«Die» Gemeinden: Damals waren 130 Einwohner-, Bürger- und Schulgemeinden Mitglieder, heute sind es noch 113 (Sparanstrengungen auch hier, wenn auch auf äusserst bescheidener Stufe ...) – der bestimmte Artikel wäre nun doch wohl fehl am Platz.

Referenten und Mitarbeiter: Die zusätzliche Nennung der weiblichen Form ist auch aus sachlichen Gründen zwingend geworden. Geblieben ist dagegen der übliche Rahmen: Vorträge im Winterhalbjahr, Exkursionen/Reisen, Landtagung. Im Einzelnen hat sich jedoch

auch dabei einiges geändert. So finden die Vorträge (sie werden nicht mehr wie ehemals als «Sitzungen» bezeichnet) nicht bloss in Solothurn statt, sondern je nach Verfügbarkeit der Referentinnen und Referenten ebenfalls in Olten und seit Neuestem auch in Dornach. Dazu tagt der Verein nicht mehr im Zunfthaus zu Wirthen (mit gelegentlich zwingenden Ausweichstationen wie Roter Turm oder Landhaus), sondern unter dem Präsidium von Dr. Marco Leutenegger im Museum Altes Zeughaus, dessen Leiter er bekanntlich ist. Von da her kommt es, dass im Vortragsprogramm vermehrt auch etwa militärische oder waffentechnische Themen auftauchen.

Exkursionen: Waren in den 1980er-Jahren noch eine kürzere Frühjahr- und eine grössere Herbstexkursion üblich, so finden heute nur noch die im Wechsel ein- oder zweitägigen Herbstreisen statt. Die halbtägigen Frühjahrsexkursionen sind wegen des – angesichts der gestiegenen Individualmobilität – zunehmend geringeren Interesses und des daher unverhältnismässigen Aufwands für Vorbereitung und Postversand der Einladungen seit geraumer Zeit aufgegeben worden. Die Herbstreisen dagegen stossen nach wie vor auf regen Zuspruch, was nicht zuletzt auch den hervorragenden Führungen durch René Flury zu verdanken sein dürfte.

Die Haupt- oder Generalversammlung heisst immer noch Landtagung. Sie ist in ihrem Ablauf, auch im jährlichen Wechsel des Tagungsortes in alle Kantonsbezirke, da bewährt, gleich geblieben: Statutarischer Teil, Kurzvortrag, Mittagessen, Ausflug zu lohnenden Destinationen in der Umgebung. Bloss ist gegenüber früher die Teilnehmerzahl geschrumpft.

In diesem letzten Punkt spiegelt sich eine altbekannte Tatsache, deretwegen wir auch das verflossene Vereinsjahr nicht wirklich als «erfolgreich» bezeichnen dürfen: der Mitgliederschwund (1983: 1530 / 2007: 935!). An dieser Stelle ist er schon oft thematisiert worden; deshalb begnügen wir uns mit der Feststellung, dass betrüblicherweise dagegen noch kein echtes Rezept gefunden worden ist. Von weiteren, demgegenüber viel weniger gewichtigen Abstrichen am «Erfolg» ist im vorliegenden Bericht über die Landtagung 2008 die Rede.

Immerhin: Allen, die an der einen oder andern Veranstaltung teilgenommen und/oder das Jahrbuch (zumindest dieses liefert eine ungebrochene Erfolgsgeschichte!) gelesen haben, wird das Vereinsjahr 2007/08 bestimmt erneut einiges an «erfolgreicher Tätigkeit» geboten haben.

Dieses Fazit zieht im Blick über die vergangenen 25 Jahre alles in allem auch der scheidende Aktuar.

II. Mitgliederbestand

Die Mitgliederbewegung präsentiert sich am 31. Dezember 2007 wie folgt (in Klammern: Veränderung gegenüber dem Vorjahr):

Ehrenmitglieder	7	(-2)
Freimitglieder	119	(+3)
Einzelmitglieder	577	(-27)
Kollektivmitglieder	41	(+2)
Gemeinden	113	(-3)
Tauschgesellschaften Inland	47	
Tauschgesellschaften Ausland	31	
Total	935	(-27)

Folgenden verstorbenen Mitgliedern bewahrt der Verein ein ehrendes Andenken:

- Allemann Oskar, Dr., Bezirkslehrer, Aarau
- Bauer Robert, Lehrer, Solothurn
- Haener Ernst, Kantonsschullehrer, Solothurn
- Hasler Kurt (Ehrenmitglied), Lehrer, Olten
- Kamber Emil, Trimbach
- Klaus Emil, Dr. med., Grenchen
- Lätt Peter (Ehrenmitglied), Lehrer, Liebefeld
- Mangold Maximilian, Verkaufsingenieur, Hägendorf
- Rothen Eduard, alt Stadtammann, Grenchen
- Schnider Urs, Dr. med., Luterbach

Als willkommene neue Einzelmitglieder sind im letzten Jahr dem Verein beigetreten:

- Bur Michael, Geograph, Balsthal
- Frech Stefan, Journalist, Feldbrunnen
- Kummer Käthi, Etziken
- Lanz Rita, lic. phil. I, Historikerin, Olten

- Liechti Marianne, Gymnasiallehrerin, Biel
- Moser Urs, Journalist, Olten
- Parli Domenic, Vermögensverwalter, Solothurn
- Zeltner Urs, Dr. iur., Biberist

Erfreulicherweise sind auch weitere Kollektivmitglieder zum Historischen Verein gestossen:

- Seiler Susanne und Jürg, Riedwil
- Stadtarchiv Grenchen, Grenchen

Mit herzlichem Dank für seine 40-jährige Vereinstreue ist anlässlich der Jahresversammlung 2008 zum Freimitglied ernannt worden:

- Stern Georg, Kaufmann, Belp

III. Vorstand und Kommissionen

Der Gesamtvorstand trat im Berichtsjahr einmal zusammen (wobei «Gesamt-» wie üblich bloss cum grano salis zu verstehen ist ...), der engere Vorstand (Ehren-, Vize- und Präsident, Aktuar und Kassier) zweimal zur Behandlung anstehender Geschäfte. Die Leistung der Redaktionskommission unter dem Vorsitz von Vizepräsident Dr. Urban Fink lässt sich wohl am besten am pünktlichen Erscheinen und am gehaltvollen Jahrbuch messen.

Selbstverständlich wurde auch der traditionell gute Kontakt zum Historischen Verein des Kantons Bern weiter gepflegt.

IV. Vorträge und Anlässe

Die Vortragssaison war durch zwei Erweiterungen gekennzeichnet: Einmal durch die Zusammenarbeit mit der Töpfergesellschaft Solothurn bei gewissen Referaten, dann aber auch und vor allem durch die weitere Ausdehnung der Vorträge ins Schwarzbubenland. Folgende Vorträge standen vom November 2007 bis Mai 2008 in der Zentralbibliothek Solothurn, im Museum Altes Zeughaus in Solothurn,

im Historischen Museum Olten und in der Bibliothek des Klosters Dornach auf dem Programm:

- Lic. phil. Peter Kaiser: Schön und wertvoll – Museumsobjekte in Ausstellung und Depot
(6. November 2007 in Olten)
- Eric Ambühl, Meister vom Stuhl der Loge «Prometheus»: Freimaurer und Freimaurerei in Solothurn
(14. November 2007 in der Zentralbibliothek Solothurn)
- Dr. Lukas Schenker OSB, Abt Kloster Mariastein: Geschichte des Klosters Mariastein zwischen Kulturkampf und Hitlerregime
(27. November 2007 in Dornach)
- Dr. phil. Laurent Chrzanowski, Genf: Licht im Mittelalter – Ein Vortrag zur gleichnamigen Ausstellung in Olten
(16. Januar 2008 in Dornach, 23. Januar in Solothurn, 24. Januar in Olten)
- Dr. theol. et lic. phil. Urban Fink-Wagner: Der Kanton Solothurn zur Zeit des Ersten Weltkriegs
(20. Februar 2008 in Solothurn, 5. März in Dornach, 22. April in Olten)
- Lic. phil. Stefan Blank: Die Kunstdenkmäler der Stadt Solothurn – Neue Forschungsergebnisse zum Museum Altes Zeughaus und anderen ausgewählten Profanbauten
(7. Mai 2008 in Solothurn)

Der in Solothurn und in Dornach angekündigte Vortrag von Dr. Urs Scheidegger, alt Stadtpräsident von Solothurn, über den «Freiheitskämpfer Tadeusz Kosciuszko – Aufenthaltsorte des polnischen Helden im Wandel der Zeit» musste leider ausfallen.

* * *

Die *Herbstexkursion 2007* am 22./23. September, in bewährter (= hervorragender) Manier von René Flury geleitet, führte wieder einmal in den Raum Ostschweiz: Diessenhofen, dem mittelalterlichen Brückenstädtchen am Rhein, und Schloss Arenenberg mit dem Napoleon-Museum galten die Besichtigungen des ersten Tages. Nach der Übernachtung in Kreuzlingen ging die Fahrt via Konstanz weiter auf die Insel Reichenau (Mittelzell, Oberzell) und am Nachmittag über Allensbach – Radolfzell – Moos nach Stein am Rhein.

Die *Landtagung* fand am 31. Mai 2008 im Restaurant Sonne in Messen statt.

Vereinspräsident Dr. Marco Leutenegger zeigte sich erfreut über die Anwesenheit der Einwohner- und Bürgergemeindepräsidentin von Messen, Frau Marianne Meister, des Tagesreferenten Heinz Iseli, Architekt in Messen und als Dorfchronist Nachfolger unseres früheren Vorstandsmitglieds Hans Guggisberg, ferner des alt Präsidenten (bei uns Ehrenpräsident geheissen) des Historischen Vereins des Kantons Bern, Dr. Jürg Segesser, sowie des Ehrenpräsidenten unseres Historischen Vereins, Dr. Peter Frey.

Im Bericht über das vergangene Vereinsjahr musste der Präsident bekennen, dass einiges nicht wie geplant habe realisiert werden können, teils wegen seiner hohen berufsbedingten zeitlichen Belastung, teils aber auch, weil sich Dinge nicht so schnell wie gewünscht entwickelt hätten (Assoziierung der verschiedenen Orts- und Spezial-Geschichtsvereine, Aufschaltung der Vereins-Website ...). Die Aktivitäten und Ereignisse des Vereinsjahrs spiegelten sich im Dank, den der Präsident an verschiedene Adressen richtete. Dieser galt

- zunächst dem Vereinsvorstand für die tatkräftige Mitarbeit;
- dann innerhalb des Vorstands speziell dem Aktuar Alfred Seiler, der sich für keine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellen wollte, für die sehr gute Zusammenarbeit;
- ferner all jenen, die daran beteiligt waren, dem Vortragsprogramm zum Erfolg zu verhelfen. Dieses konnte erstmals an drei Orten realisiert werden, nebst Solothurn und Olten auch in Dornach (der ebenfalls vorgesehene Vortragsort in Breitenbach wurde nicht berücksichtigt, da zu teuer und dazu noch vom Verein post festum selbst zu reinigen). Der Historische Verein hat damit seinen kantonalen Auftrag erfüllt, auch wenn die Zuhörerzahl besonders an den «neuen» Orten durchaus noch wesentliches Steigerungspotenzial besitzt. Die angebahnte Zusammenarbeit mit der Töpfergesellschaft ist wegen des Wechsels an deren Führungsspitze in ihrer Fortsetzung noch nicht gesichert.
- In den präsidentialen Dank für die Realisierung von Jahrbuch und Vorträgen war auch der Lotteriefonds eingeschlossen, dank dessen materieller Unterstützung der Verein finanziell über die Runden kommt.

- Und schliesslich richtete sich der Dank ein weiteres Mal an René Flury, den Organisator und Leiter der zweitägigen Herbstexkursion.

Danach musste der Präsident den zweiten, glücklicherweise kleineren Teil seines Jahresrückblicks leider unter ein anderes Motto stellen: «Leider ...»

Leider 1: Die Website ist noch nicht fertig. Dieses Projekt soll jedoch noch im Laufe dieses Kalenderjahres (2008) abgeschlossen werden.

Leider 2: Der Mitgliederbestand unseres Vereins ist weiterhin rückläufig, diesmal von 962 auf 930.

Leider 3: Die Einbindung der kleineren lokalen historischen Vereine in den kantonalen «grossen Bruder» ist ein grosses Projekt, das noch nicht realisiert werden konnte und an dem auch im Zusammenhang mit der Mitgliederbewegung zu arbeiten ist. O-Ton Leutenegger: «Es kann der Sache nicht dienlich sein, wenn am Ende eine Vielzahl von kleinen Vereinigungen – jede für sich allein – für die Weiterverbreitung unseres historischen Erbes kämpft. [...] Hier rufe ich Sie alle auf, einerseits persönlich Mitglieder anzuwerben, aber auch den Gedanken in die kommunalen historischen Vereine hineinzutragen, dass nur durch eine enge Zusammenarbeit aller die Idee der Pflege und die Tradierung unseres historischen Erbes erfolgreich gewahrt werden kann.»

Kassier Erich Blaser seinerseits konnte erneut eine positive Betriebsrechnung 2007 vorlegen. Mit Mehreinnahmen von 21'664 Franken und 82 Rappen erhöht sich das Vereinsvermögen auf Fr. 71'788.42. Das Budget 2008 sieht bei Gesamtaufwendungen von Fr. 58'415.- Mehrausgaben von 16'415 Franken vor (wie stets vorsichtig ohne allfällige Lotteriefondsbeiträge gerechnet). Zu hoffen ist, dass sich das prognostizierte Defizit zum vierten Mal hintereinander ins Gegenteil verwandelt. Der Mitgliederbeitrag wurde daher stillschweigend auf bisheriger Höhe belassen.

Nach einer Schweigeminute zu Ehren der seit der letzten Landtagung 16 Verstorbenen, der Verleihung der Freimitgliedschaft an Herrn Georg Stern und der Aufnahme von acht neuen Einzel- und zwei Kollektivmitgliedern (siehe Abschnitt II Mitgliederbestand)

ging es um Wahlen: 2008 ist Wahljahr für den Gesamtvorstand. Alle Mitglieder, die sich für eine weitere vierjährige Amtsperiode zur Verfügung stellen, wurden in globo oppositionslos wiedergewählt.

Einzig der Aktuar Alfred Seiler hatte als amtsältestes Vorstandsmitglied nach 25-jähriger Tätigkeit seine Demission eingereicht. Der Präsident fand in seiner Laudatio nette Worte für den Scheidenden. Um nicht als hoffnungsloser Sesselkleber zu gelten, erklärte Seiler in seiner Dankesrede, dass die Zahl der von ihm verfassten Protokolle weit unter dem liege, was Protokollführer anderer Vereine in der Hälfte dieser Zeit schreiben müssten. Er versicherte, dass er stets alles getreulich notiert habe, auch wenn die Protokolle erst in der Ära Leutenegger vom Vorstand oder den Teilnehmern an Landtagungen überhaupt zur Kenntnis genommen würden... Mehr Probleme hätten ihm die Jahresberichte im Jahrbuch bereitet, galt es doch, 25-mal ungefähr das Gleiche in andere Worte zu kleiden...

Marianna Gnägi-Vögtli, bereits Beisitzerin im Vereinsvorstand, hat sich bereit erklärt, die Nachfolge von Alfred Seiler als Aktuarin zu übernehmen.

Zum Schluss ergriff Jürg Segesser in seiner Funktion als Delegierter des Historischen Vereins des Kantons Bern das Wort; dies entgegen dem Abkommen, das er vor 16 Jahren mit Peter Frey, dem damaligen Präsidenten unseres Vereins, geschlossen hatte, des Inhalts, dass keiner der beiden an der Jahresversammlung des andern eine Rede halten müsse. Er sprach, um den neuen Berner Präsidenten Christian Lüthi zu entschuldigen und gleichzeitig wieder einmal die engen Beziehungen der beiden Vereine zu würdigen, die sich ja auch in den vielen Doppelmitgliedschaften zeigt. Die Probleme sind ebenfalls ähnlich, z. B. die nicht ganz ernst zu nehmenden Schwierigkeiten beim Finden stets neuer Formulierungen zur Abfassung der Jahresberichte in den betreffenden Publikationen, dann jedoch v.a. der Mitgliederschwund und auch das ständige Sich-nach-der-Decken-Müssen bei den Finanzen. Der Applaus markierte den Schluss des geschäftlichen Teils.

Im Anschluss daran dislozierte die Gesellschaft in die Pfarrscheune, wo Herr Heinz Iseli einen interessanten und informativen Überblick über Geschichte und Gegenwart von Messen bot.

Nach dem Mittagessen in der «Sonne» Carfahrt unter der Leitung von Peter Frey nach *Schnottwil*, zunächst zur alten Ölmühle mit neuem, oberflächigem Wasserrad, wo seinerzeit Hannes Schmid-

hauser den «Ueli der Pächter» gespielt hatte. Danach Besichtigung des «Steigrüebli» östlich oberhalb des Dorfkerns; auf Interesse stiess dort neben liegen gelassenen Halbfabrikaten von Mühlesteinen, die bis vor gut 100 Jahren aus dem Muschelkalk herausgekerbt wurden, auch ein «Durchblick in die Urzeit», der die Entstehung der gut erkennbaren Gesteinsschichten erläutert.

Weiterfahrt zur romanischen Mauritius-Kirche *Rüti bei Büren* mit ihren einzigartigen Fresken aus dem 15. Jh.

Ein letzter Kurzhalt in offenem Gelände erlaubte einen Blick auf die Aare bei Altreu und die Jurahöhen; dort erläuterte Peter Frey zum Schluss der Landtagung eine von Hans Kaufmann aufgestellte Theorie über einen eventuellen ehemaligen Passübergang.

V. Jahrbuch

An den Schluss des Jahresberichts ein kommentiertes Inhaltsverzeichnis des im jeweiligen Berichtsjahr erschienenen Jahrbuchs für Solothurnische Geschichte zu setzen, entspricht uralter Tradition. Man könnte nun natürlich gegen diesen Brauch einwenden, dieser Abschnitt sei höchstens für Neumitglieder interessant, alle andern besäßen ja das letzte Jahrbuch selbst und wüssten, was drinsteht. Das stimmt selbstverständlich. Trotzdem möchte der Schreibende im letzten von ihm verfassten Jahresbericht nicht noch mit dieser Tradition brechen; schliesslich ist sie ja eigentlich dadurch gerechtfertigt, dass à la longue die wichtigste Vereinstätigkeit die Herausgabe des Jahrbuchs ist und somit auch eine kurze Inhaltsangabe in die Rückschau über das im vergangenen Vereinsjahr Geleistete gehört:

Den Umschlag des 80. Bandes des Jahrbuchs für Solothurnische Geschichte 2007 ziert ein Bild des Titelblattes des «Haus-Kalenders der Sunlight-Seife für 1901» und weist damit auf den Hauptbeitrag des schmucken Buchs hin: Sabine Flaschberger gibt darin einen interessanten Einblick in die Geschichte der «Sunlight» in Olten («*A bar of soap is a piece of hope*» – Die Savonnerie Sunlight Olten 1898–1929», p. 7–193). «Die Lizentiatsarbeit von Sabine Flaschberger löst ein, was sich André Schluchter für die zu erstellende Kantongeschichte des 20. Jahrhunderts wünscht: möglichst viele neue Forschungsarbeiten» (Urban Fink-Wagner im Editorial).

André Schluchter, der Projektleiter für die Fortsetzung der Kantongeschichte (20. Jh.), gibt dazu in einem kurzen Artikel seiner Hoffnung Ausdruck, dass es möglich sein wird, «hundert Jahre nach dem Beginn dieses bewegten Jahrhunderts» – gemeint ist damit der Erste Weltkrieg – «auch im Kanton Solothurn dessen Geschichte vorzulegen.» («Für eine Beschäftigung mit dem 20. Jahrhundert – auch im Kanton Solothurn», p. 341–346)

Anton Fluri legt in seinem Beitrag «Zur Geschichte der Pfarrkirche St. Pankratius in Matzendorf» (p. 195–224) die Resultate neuer wissenschaftlicher Untersuchungen und der gezielten Auswertung von Archivbeständen vor.

Peter Johannes Weber geht einem Aspekt aus dem Leben des Solothurner Stadtschreibers Hans Jakob vom Staal des Älteren (1539–1615) nach («Hans Jakob von Staal d. Ä. und seine Beziehungen zu Freiburg im Breisgau», p. 225–246).

Ebenfalls um Beziehungen, allerdings um Liebesbeziehungen zweier Adliger, geht es im Beitrag von Peter F. Kopp: «Ludwig von Surbeck / Mathilde von Diesbach – eine adlige Liebesgeschichte» (p. 279–310).

Ian Holt berichtet (p. 247–277) über «Die Solothurner Jesuitenbibliothek (1646–1773) und ihre Gönner – Die Bibliothek Franz Haffners und weitere Schenkungen und Vermächtnisse»; dabei informiert er insbesondere über die Organisation und Bestandesentwicklung der Bibliothek und gibt eine interessante Bestandesübersicht der laut Inventar von 1773 damals vorhandenen 4046 Bände, von denen sich mehr als ein Viertel in der Zentralbibliothek Solothurn erhalten hat.

Patrick Borer seinerseits lässt die Jubiläen der in Solothurn bestbekannten Töpfergesellschaft Revue passieren («Die Jubiläen der Töpfergesellschaft Solothurn – Von der Beständigkeit eines Vereins, der keiner ist», p. 333–339).

Schliesslich führen Markus Husy und Dieter Albert eine Art Tradition im Jahrbuch weiter: die Porträtierung von Solothurner Künstlerpersönlichkeiten. «Bernhard Studer (1832–1868) – der ‚fast‘ vergessene Maler aus Gunzgen» ist Gegenstand der Forschungen der beiden Autoren (p. 311–331).

Die ausführliche Solothurner Chronik 2006 (Stephan Rohrer, p. 347–382) und die Bibliographie der Solothurner Geschichtsliteratur 2006/2007 (ZB Solothurn, Ian Holt, p. 383–404) fehlen ebenso wenig wie die üblichen Vereinsinterna Jahresbericht 2006/2007 und Jahresrechnung 2006 (p. 409–429).

Leider muss in diesem Band wieder einmal des Hinschieds eines prominenten Ehrenmitglieds gedacht werden (p. 405). Peter Frey würdigt in seinem Nachruf auf Peter Lätt (1928–2007) den Verstorbenen als den Bucheggberger schlechthin, der unermüdlich auch in zahlreichen Publikationen seiner Liebe zu seiner Heimat Ausdruck verliehen hat. Patrick Borer fügt diesem Text die Bibliographie Peter Lätt (ohne Zeitungsartikel) mit 38 Titeln bei (p. 406 f.).

Lommiswil, August 2008

Alfred Seiler

Die Vorträge im Winter 2007 und Frühjahr 2008

Zusammengestellt von Marco A.R. Leutenegger

Wiederum konnten Vorträge im Historischen Museum in Olten durchgeführt werden, Neu hinzu kamen die Referate in der Bibliothek des Klosters Dornach. Geplant waren drei Vorträge mit der Töpfergesellschaft Solothurn von denen nur zwei vorgetragen werden konnten. Das dritte Referat fiel wegen ernsthafter Erkrankung des Vortragenden aus.

- Dienstag, 06. November 2007, 20.00 Uhr
im Historischen Museum Olten

**Schön und wertvoll – Museumsobjekte
in Ausstellung und Depot**

Lic. phil. Peter Kaiser, Konservator Historisches Museum Olten

Seit seiner Gründung im Jahr 1903 sammelte das Historische Museum Olten wertvolles Kulturgut aus vielen Sachbereichen. Diese Dinge haben eine realienkundliche Zeugnisfunktion und eine Bedeutung als sozialgeschichtliche Zeichen und sie gehören zum kulturellen Schatz der Region Olten und des Kantons Solothurn. In Vermittlungsprojekten gelangen sie vorübergehend ans Licht der Öffentlichkeit und dienen bestimmten Bildungsanliegen. So wird der modernen Ortsgeschichte unter anderem auch eine Funktion im Rahmen der gesellschaftlichen Integration von Bevölkerungsgruppen zugeschrieben.

Das kürzlich neu gefasste Leitbild definiert die Rolle des Hauses so: Das Historische Museum Olten ist eine kulturelle Institution der Stadt Olten. Seine Aufgabe besteht darin, mit Ausstellungen und seinen Sammlungen aufzuzeigen, welche Bedeutung die Geschichte für unsere Gesellschaft hat, wie sich ein Geschichtsbild entwickeln kann und welche Grundlagen dafür besonders in unserer Region vorhanden sind. Die Geschichte der Stadt und der Region Olten bildet das wichtigste Arbeitsgebiet des Museums, das auch Aspekte der Kantonsgeschichte dokumentiert und erklärt.

Einige traditionelle Hauptgebiete der Museumssammlung und neue Schwergewichtsthemen ergeben zusammen die aktuelle Sammlungsstrategie. Gewisse im Altbestand vertretene Sachgruppen neh-

men andererseits heute nicht mehr den gleichen Rang ein wie in der Frühzeit der Museumsgeschichte. So wird seit langem der Bereich der militärischen Bewaffnung, ursprünglich ein zentrales Anliegen der Verantwortlichen des Historischen Museums Olten, nicht mehr aktiv ausgebaut, weil dafür mit dem Museum Altes Zeughaus in Solothurn ein grosses Kompetenzzentrum besteht. Und während die historischen Möbelformen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts oft mit grossem Aufwand beschafft wurden, um das damalige Konzept einer Art Wohnmuseum zu realisieren, gelangen Bestandteile des Wohnmobiliars jetzt nur noch dann in den Sammlungsbestand, wenn sie aus spezifischen sozialgeschichtlichen, besonders familiengeschichtlichen Situationen stammen.

Zu den wichtigen Sammlungsfeldern des Historischen Museums Olten zählen Bereiche der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Einzelne Sondersammlungen sind sowohl für die Technikgeschichte wie auch für das Kunsthandwerk relevant, zum Beispiel die ehemalige Keramikproduktion im Kanton Solothurn und in angrenzenden Gebieten, die einzigartige, kostbare Sammlung von Trachtenschmuck aus Olten und das technische Hausgerät. Da die günstige Verkehrslage für die Stadtgeschichte von Olten ein prägender Faktor war und weiterhin ist, gehört es zu den Hauptaufgaben des Stadtmuseums, entsprechendes Kulturgut systematisch zu erwerben. Mit dem Jubiläum des 150jährigen Bestehens des Eisenbahnknotenpunkts kamen 2006 wiederum aussagekräftige Objekte in das Museum, das ausserdem mit den seit vielen Jahren hier aufbewahrten Dokumentationen zur Eisenbahngeschichte und im Besonderen zur Persönlichkeit von Niklaus Riggenbach über einen guten Ausstellungsfundus zum Thema verfügt. Kürzlich konnte das Museum von einer Nachfolgefirma das alte Archiv der ehemaligen Nutzfahrzeugherstellerin Berna in Olten übernehmen. Die Dokumentenbestände wurden dem Stadtarchiv Olten übergeben, während im Museum das visuelle Kulturgut der Berna-Werke aufbewahrt ist, das neben dreidimensionalen Objekten vor allem frühe Fotografien umfasst.

Bei grösseren Ausstellungsprojekten erhielt das Oltner Museum Überreste aller Art, teilweise grosse und spektakuläre Gegenstände, von ehemaligen Wirtschaftsunternehmen wie zum Beispiel der PCO und der Usego. Nach neuesten Umfrageergebnissen des Verbands der Museen der Schweiz besitzt das Museum für bestimmte Spezialgebiete repräsentative Sachgruppen, die für die Schweiz einmalig sind.

Im kantonalen Rahmen hat das Historische Museum Olten eine wichtige Aufgabe für die Dokumentation der Wirtschaftsgeschichte

des 19. und des 20. Jahrhunderts. Nach mehreren Ausstellungsprojekten über Bereiche des Kulturlebens kommt dazu ein sozialgeschichtlich aussagekräftiger Bestand von teilweise ästhetisch herausragenden Objekten der Vereinswesens. Zu vielen Aspekten der Kulturgeschichte liegen Bilddokumente vor, neben Grafiken aller Art auch Fotobestände seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Mit der Dokumentation der Fotografiegeschichte versucht das Museum eine Lücke zu schliessen, die bei vielen Vermittlungsprojekten spürbar ist.

Zur Person des Referenten:

Lic. phil. Peter Kaiser, Konservator Historisches Museum Olten.

- Mittwoch, 14. November 2007, 20.00 Uhr
in der Zentralbibliothek Solothurn
In Zusammenarbeit mit der Töpfergesellschaft Solothurn
Freimaurer und Freimaurerei in Solothurn
Eric Ambühl, M. v. St. der Loge Prometheus Solothurn

Geheimnisvolle Gesellschaft – verborgene Geschichte

Eine Ausstellung und ein Vortrag über die Freimaurerei aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Loge «Prometheus», Solothurn, in der Zentralbibliothek Solothurn.

Der Freimaurerbund, eine philanthropische, politisch und konfessionell neutrale Vereinigung von Männern und Frauen, leitet seinen Ursprung von den Baubrüderschaften des Mittelalters her. Seine Mitglieder bekennen sich zu den Prinzipien des Kosmopolitismus, der Toleranz und der Humanität. Wegen seiner unmodern anmutenden und nicht leicht verständlichen Symbolik, aber auch, weil seine Mitglieder als geschlossene Gesellschaft auftreten, bestehen dem Bund gegenüber auch heute noch Vorurteile.

Die seit der Aufklärung von Freimaurern angestrebten Ziele sind heute zu einem grossen Teil realisiert und in demokratischen Verfassungen festgeschrieben. Der Beitrag von Freimaurern an die gesellschaftliche Entwicklung ist aber weitgehend unbekannt geblieben. Weil der Bund seine Grundsätze ausserhalb der Loge verbreiten sowie Bildung und Aufklärung nach Kräften fördern will, hat die Loge «Prometheus» beschlossen, ihre Tätigkeit transparenter zu machen und die Öffentlichkeit vermehrt zu informieren – durch Medien-

berichte und eine Homepage und aus aktuellem Anlass, durch die Jubiläumsausstellung und einen Festvortrag in der Zentralbibliothek.

Der Referent dieses Vortrages, Eric Ambühl, Meister vom Stuhl der Loge «Prometheus», stützte sich auf Quellenmaterial aus der Bibliothèque Nationale in Paris, das vermutlich noch nie ausgewertet wurde: Erstmals erhielten wir «aus Innensicht» Auskunft über die Solothurner Logen des 19. Jahrhunderts und über ihre Aktivitäten und Akteure.

Zur Person des Referenten:

Eric Ambühl studierte nach der Ausbildung zum Primar- und Bezirkslehrer, Pädagogik, Philosophie und französische Sprachwissenschaft. Vor Fertigstellung der Dissertation übernahm er die neu geschaffene Funktion des hauptamtlichen Inspektors für die Primarschule des Kanton Solothurns, die er während 25 Jahren bis zur Einführung des jetzigen Inspektoratssystems ausübte. Als Präsident der Lehrplankommission für die Primarschule war er mitverantwortlich für die Schaffung des heute gültigen Lehrplans. Sein wichtigster Beitrag ist die Einführung des Beurteilungsgesprächs und der damit verbundenen differenzierten und umfassenden Beurteilung der Schülerinnen und Schüler. Freimaurer ist Eric Ambühl seit 1997, Meister vom Stuhl der Loge «Prometheus», war er von 2006 bis 2008.

- Dienstag, 27. November 2007, 20.00 Uhr
in der Bibliothek des Klosters Dornach

Das Kloster Mariastein zwischen Kulturkampf und Nazi Herrschaft

von Abt Dr. Lukas Schenker OSB, Kloster Mariastein

Während des Kulturkampfes wurde das Benediktinerkloster Mariastein 1874/75 aufgehoben, Abt und Mönche ausgewiesen. In Delle (Frankreich) gründeten sie ein Kloster samt Schule. Doch 1901 mussten sie infolge antikirchlicher Gesetze dort alles wieder verlassen. Nach einem kurzen Aufenthalt im Salzburgerland fanden sie 1906 in Bregenz eine neue Heimat. Doch auch von hier wurden sie 1941 durch die Nazis wieder vertrieben. Als von der Nazi Herrschaft Verfolgte durften sie in ihrer alten Heimat Mariastein Asyl nehmen. Nach langem Warten konnte das Kloster 1970/71 staatsrechtlich wiederhergestellt werden.

Zur Person des Referenten:

Geboren 1937 in Däniken, 1958 Eintritt ins Kloster Mariastein, Studium der Theologie und der Geschichte, Dr. phil., Gymnasiallehrer, dann Bibliothekar und Archivar in Mariastein, von 1995 bis 2008 Abt.

- Mittwoch, 16. Januar 2008. 20.00 Uhr
in der Bibliothek des Klosters Dornach
- Mittwoch, 23. Januar 2008, 20.00 Uhr
im Museum Altes Zeughaus Solothurn
- Donnerstag, 24. Januar 08, 20.00 Uhr
im Historischen Museum Olten

Dunkles Zeitalter? Licht und Beleuchtung im Mittelalter

Ein Vortrag zur gleichnamigen Ausstellung in Olten

Dr. phil. Laurent Chrzanovski, Genf

Leergefegte nächtliche Gassen, Überfälle, die Furcht vor der Finsternis und Hexerei, dies sind die Vorurteile, die bis heute unsere Vorstellung über die Nacht im Mittelalter prägen.

Mit diesem Vortrag sollte auf die im Historischen Museum Olten gleichzeitig gezeigte Ausstellung aufmerksam gemacht werden. Der Referent entführte die Zuhörerinnen und Zuhörer in eine wenig bekannte Zeit. Er zeigte im Referat mit vielen Bildern, wie die Menschen damals Licht und Dunkelheit erlebten.

Zur Person des Referenten:

Dr. Laurent Chrzanovski, ist selbständiger Archäologe, mit Lizenziat und dem Master der Universität Genf. Er hat promoviert an der Universität Lausanne in römischer Archäologie. Sein Spezialgebiet sind Bevölkerungsgeschichte römischer Städte sowie die Beleuchtungsgeschichte vom Zeitraum der Prähistorie bis ins Mittelalter. Zu diesen Themenkreise schaffte er schon mehrere Ausstellungen. Er ist Autor von acht wissenschaftlichen Monografien sowie von gut 50 wissenschaftlichen Beiträgen. Er gründete die «Association Lychnologie Internationale», deren Ziel die Förderung der Beleuchtungsgeschichte in der Vormoderne sowie den Zusammenschluss von Beleuchtungswissenschaftlern ist. Diese Gesellschaft zählt mittlerweile mehr als 200 Mitglieder in 32 Ländern.

- Mittwoch, 20. Februar 2008, 20.00 Uhr
im Museum Altes Zeughaus Solothurn
- Montag, 05. März 2008, 20.00 Uhr
in der Bibliothek des Klosters Dornach
- Dienstag, 22. April 2008, 20.00 Uhr
im Historischen Museum Olten

Der Kanton Solothurn zur Zeit des Ersten Weltkrieges

Dr. theol. et lic. phil. Urban Fink

Im Jahre 1912, also kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs, schrieb der ehemalige Generalstabschef Arnold Keller eine «Militärgeographie des Kantons Solothurn». Dieser bis nach 1950 geheimgehaltene Bericht gibt uns nicht nur einen Einblick in militärische Fragen im Zusammenhang mit dem Kanton Solothurn, sondern auch in das Verkehrswesen, in die wirtschaftliche und zum Teil auch politische Situation jener Zeit. Wir erhalten so einen Überblick über den Kanton Solothurn unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg. Während der Grenzbesetzung 1914–18 bildete der Kanton Solothurn mit der Fortifikation Hauenstein zum Schutze des Verkehrsknotenpunktes Olten einen Schwerpunkt der Schweizer Landesverteidigung. Was die Grenzbesetzung für einzelne Solothurner Wehrmänner bedeutete, wurde anhand von Zeugnissen näher dargestellt.

Am Schluss des Vortrages wurde ein kurzer Blick auf den Bericht an die Bundesversammlung von General Ulrich Wille über die Aktivdienstzeit 1914–18 geworfen, womit automatisch eine Brücke zur Gegenwart geschlagen worden ist.

Zur Person des Referenten:

Der Historiker und Theologe Urban Fink-Wagner, Redaktionsleiter der «Schweizerischen Kirchenzeitung», bereitet die Publikation der «Militärgeographie des Kantons Solothurn» von Arnold Keller im Rahmen seiner Dienstleistungen im Militärhistorischen Dienst der Schweizer Armee vor.

- Mittwoch, 07. Mai 2008 20.00 Uhr
im Museum Altes Zeughaus Solothurn
**Die Kunstdenkmäler der Stadt Solothurn –
Neue Forschungsergebnisse zum Museum Altes Zeughaus
und anderen ausgewählten Profanbauten**
Lic. phil. Stefan Blank, Denkmalpfleger in Solothurn

Nach fünf Jahren Bearbeitungszeit liegt nun bald der neue Kunstdenkmälerband über die profanen Baudenkmäler der Stadt Solothurn vor. Darin wird eine Auswahl der historisch und typologisch wichtigsten Gebäude vorgestellt, die von öffentlichen Bauten wie dem Rathaus oder dem Zeitglockenturm, über ehemalige barocke Landsitze und prächtige Stadtpalais bis zu einfachen Wohnhäusern und traditionsreichen Gasthäusern reicht. Das Buch bildet den Mittelteil der geplanten Kunstdenkmäler-Trilogie zur Kantonshauptstadt, die mit dem 1994 publizierten ersten Band zur Stadtanlage, den Wehrbauten, Brunnen und Denkmälern begann, und mit dem dritten Band zu den Kirchen, Klöstern und Kapellen (in Bearbeitung) abgeschlossen werden soll.

Die beiden Autoren Stefan Blank und Markus Hochstrasser verfolgten das Ziel, die Geschichte der Baudenkmäler der Stadt anhand der in verschiedenen Archiven zugänglichen Schrift- und Bildquellen neu aufzuarbeiten und in Text und Bild in allgemein verständlicher Form darzustellen. Die intensive Forschungsarbeit hat zu einzelnen Gebäuden interessante neue Erkenntnisse zu Tage gefördert, die Stefan Blank an seinem Vortrag vorstellen wird. Im Blickpunkt stehen beispielsweise das Museum Altes Zeughaus, der ehemalige Ambassadorshof, das ehemalige Ballenhaus am Ritterquai, das von Roll-Haus bei der St.-Ursen-Kirche oder das Gresslyhaus im Kreuzacker.

Zur Person des Referenten:

Stefan Blank, lic. phil. Studium der Architekturgeschichte und Kunstgeschichte an der Uni Bern. 1995–2001 Mitarbeiter der Denkmalpflege Solothurn. 2002–2006 Autor der Kunstdenkmäler der Stadt Solothurn. Seit 2007 Denkmalpfleger im Kanton Solothurn.